Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

20.7.1822 (Nr. 199)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 199. Samstag, den 20. Juli 1822.

Hannover. — Sachsen-Gotha. — Frankreich. (St. Cloud. Paris.) — Oestreich. — Rußland. — Türkei. — Amerika. — Mannichfaltigkeiten.

Hannover.

Hannover, den 8. Jul. Die Hofnung der Hannoveraner, ihren König in diesem Sommer in ihrer Mitte zu sehen, wird nun nicht in Erfüllung gehen, indem die offizielle Nachricht aus London eingetroffen ist, daß Se. Maj. in diesem Jahre die beabsichtigte Reise nach Deutschland nicht antreten werden.

Am vorigen Freitage hatten wir hier das erste Gewitter in diesem Sommer. Der Bliz zündete in dem einige Stunden von der Stadt entfernten Dorfe Ingeln, wodurch vier Gebäude in Asche gelegt wurden.

In dem hiesigen Hofstickereiinstitute ist eine bewundernswürdig ausgeführte kostbare Decke vollendet worden, welche, dem Vernehmen nach, für Se. Maj. den König bestimmt ist.

Sachsen-Gotha.

Der jeztregierende Herzog Friedrich (kathol. Religion) hat einen erfreulichen Beweis von der Fortdauer der in diesem Herzogthum bestehenden protestantischen Religions- und Kirchenverhältnisse durch einen Erlaß gegeben, wovon Folgendes der Hauptinhalt ist: „Wir sehen Uns bewogen, hiermit die feierliche und förmliche Versicherung von Uns zu geben, daß Wir niemals andere als der ungeänderten Augsburgischen Konfession zugethane Räthe zu Mitgliedern Unseres geheimen Raths ernennen und aufnehmen wollen, sondern uns auch in allen das jus episcopale, die Religion, Kirche und Schulen selbst betreffenden Gegenstände jeder eigenen Anordnung enthalten, und diese Angelegenheiten in höchster Instanz allein durch Unser geh. Rathskollegium in Erwägung ziehen und entscheiden lassen werden."

Frankreich.

St. Cloud, den 15. Jul. Das Heinrichsfest, welches auch das Namensfest des Herzogs von Bordeaux ist, erregte heute eine besondere Lebhaftigkeit. Der König ließ diesen jungen Prinzen, die Hofnung Frankreichs, und seine ältere Prinzessin Schwester zu sich bringen. Die königl. Familie genoß das Frühstük bei Sr. Maj., wozu auch sämmtliche erste Hofbeamten eingeladen waren. Gestern Abends ließen sich die Musiken verschiedener Regimenter unter des jungen Herzogs Fenster tapfer hören, die Hausdienerschaft hielt im Pagenhofe einen glänzenden Ball, die Pompiers brannten ein Feuerwerk ab, die vornehmsten Familien von St. Cloud nahmen Theil an diesem Vergnügen, fast alle Häuser waren beleuchtet.

Paris, den 16. Jul. Unsere Blätter sind heute wieder einzig mit Nachrichten von den Kammerverhandlungen des gestrigen Tages angefüllt. Von neuern Nachrichten aus Spanien enthalten sie keine Sylbe. Man schließt daraus, daß irgend eine Sperrung obwalte. Blos der spanische Minister, de Casa Irujo, hat Abends spät einen Kurier erhalten. Wir glauben unsere Leser zu ermüden, wenn wir auch nur die kürzesten Auszüge von dem, was in der gestrigen Sitzung debattirt wurde, vorbringen. Alle Minister waren zugegen. Die zu Gunsten des Gesezentwurfs Reden hielten, waren Mosnuejouis, Gilbert de Voisin und Lafitte. Wenn man die rechte Seite schreien hört: das ist Verläumdung, das ist Infamie, das ist elendes Geschwäz ꝛc., die linke aber dagegen beständig Beifall zujauchzet, so ist leicht der Schluß zu machen, daß die Sitzung äusserst stürmisch gewesen, ohne daß für die Hauptsache viel gesprochen wurde. Wir werden auf das hauptsächlichste zurükkommen.

In Nr. VI der wöchentlichen Bulletins der zweiten Kammer verwundert man sich, daß bei der Diskussion der Finanzartikel zum erstenmal keine Belege der vorhergehenden Rechnungen vorkamen, welches die finanzielle Gesezgebung ausdrüklich befiehlt. Die Realitäten des Jahrs 1822 müssen exakt mit denen für das Jahr 1823 eingesehen und verglichen werden können. In diesem Bulletin heißt es weiter am Schlusse: In den beiden lezten Sitzungen glauben wir auf beiden Seiten eine gewisse Meinung wahrgenommen zu haben, die sich aus dem, was sich in Spanien zuträgt, erklären läßt. Zu Madrid

triumphirt die Sache der Freiheit durch geprüfte Hände des Throns, und die Sache des Throns unterliegt durch erklärte Feinde der Freiheit.

In Poitiers wurde an drei Orten Feuer angelegt, den gefangenen General Berton zu befreien. Der Kommandant ließ bei dem Ausbruche sogleich die Wache vor und in dem Gefängniß verstärken.

Oestreich.

Am 13. Juli standen zu Wien die Metalliques zu 79¼, und die Bankaktien zu 772.

Rußland.

Man spricht fortwährend von einer nahe bevorstehenden längern Reise des Kaisers, deren Dauer über den ganzen Sommer und selbst einen Theil des kommenden Herbstes sich erstrecken soll, und ins Ausland gehen wird.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung v. 18. Juli.) Bucharest, den 29. Jun. Wir haben jezt Gewißheit, daß die Türken den bevorstehenden Winter über hier bleiben werden. Von Seite des Divans ist Befehl eingegangen, Magazine zu errichten, und hier müssen zu diesem Behuf 1500 Wagen Heu aufgeschichtet werden. Seit lezter Post sind keine neuen Truppen eingerükt, aber auch keine abgezogen; dagegen sollen auf dem flachen Lande wieder frische Truppen angekommen seyn. In Folge der am 26. d. erfolgten Ankunft eines Tataren aus Konstantinopel verbreiteten sich verschiedene Gerüchte. Es heißt unter anderm, daß viele neue Truppen unterwegs, und daß unsere Bojaren in ein zwölf Stunden von Konstantinopel entferntes Kloster in Sicherheit gebracht worden seyen. — Konstantinopel, den 26. Jun. Die Sache der Menschheit hat endlich angefangen Rächer zu finden. Der Kapudan Pascha, welcher Tausende ins Elend stürzte, ist nicht mehr. Die Griechen haben eine That vollbracht, die in ganz Europa wiederhallen wird. Am Vorabend des Bairamfestes, 22. Jun., näherten sich drei griechische Brandschiffe unter befreundeter Flagge der türkischen Flotte. Die Türken, mit den Vergnügungen des Bairams beschäftigt, pflegten der Ruhe, und ließen die vermeintlichen Freunde ganz nahe an das große Admiralschiff kommen. Die Griechen legten hierauf mittelst Brandraketen Feuer in das große Schiff, worauf eine allgemeine Unordnung entstand, und jeder sich zu retten suchte. Der Kapudan Pascha wurde halb verbrannt auf das Ufer der blutigen Insel Scio, wo er so viel Unheil angerichtet hat, gerettet, gab aber nach einer halben Stunde seinen Geist auf. Drei Linienschiffe wurden stark beschädigt, und die übrigen flohen nach allen Seiten. Die Annalen der Geschichte werden die Kühnheit und Geschiklichkeit der griechischen Seeleute auf die Nachwelt bringen. — Die Pforte verheimlichte diese Niederlage bis heute, um Unruhen zu verhindern, indessen hat der Sultan bereits den Cara Mehmet Tobschi Pascha, der sich jezt in Patras befindet, zum Nachfolger des Kapudan ernannt. Cara Tobschi Pascha war früher Befehlshaber der Artillerie. — In den lezten Tagen des Ramazan waren die Unruhen in den Vorstädten auf einen hohen Grad gestiegen. Die türkischen Bäder wurden geöfnet, und selbst türkische Frauen und Jungfrauen herausgerissen. Der Großwessier eilte verkleidet herbei, wurde aber von den Meuterern angepakt. Die Ruhe wurde erst hergestellt, als der Sultan förmlich erklären ließ, Konstantinopel mit seinem Hofstaat verlassen, und seinen Siz in Asien aufschlagen zu wollen, wenn die Ruhe nicht hergestellt werden sollte. Nie entwickelte die Regierung mit Hülfe des Großwessiers und Ibrahim Pascha's so viel Kraft. Vorgestern wurden 84 junge Aufrührer in den Straßen erwürgt, und die ältern entwafnet. Für Pera waren alle Anstalten getroffen, um uns zu schützen. — In Morea stehen die Angelegenheiten für die Pforte schlecht; der Pascha von St. d'Acre soll Damascus besezt haben, und die Perser in Erzerum seyn. Ueber alle diese Begebenheiten soll die Pforte offizielle Anzeige erhalten haben. (Wir geben diesen Brief, wie wir ihn von unserm Korrespondenten zu Konstantinopel erhalten, ohne dessen Inhalt verbürgen zu können. Einen andern frühern, der zugleich einlief, werden wir morgen liefern. Anmerk. der allg. Zeit.)

Wenn in vorbemeldtem Artikel die Nachrichten in der ersten Eile unrichtig abgefaßt wurden, dürfte vielleicht nachstehender griechische Bericht vom 4. Jun. näher kommen: „Am 31. Mai machte der griechische Admiral Volo mit 10 Schiffen einen nächtlichen Angriff auf die Vorhut der türkischen Flotte. Diese hatte nicht Zeit die Anker zu lichten, sie mußte sie kappen. Nun begann die heftigste Kanonade. Die Griechen führten ihre Brandschiffe mitten in die türkische Flotte, und fochten mit einer Wuth und Todesverachtung, die ihre Feinde zittern machte. Ein griechischer Brander näherte sich dem türkischen Admiralschiffe, um es in Brand zu stecken; da aber der Wind nicht günstig war, gewann der Kapudan Pascha Zeit, zu entfliehen. Das Treffen währte bis Nachts 1 Uhr, und endigte mit der Flucht der türkischen Flotte, obwohl diese den Griechen sowohl an Zahl als Größe der Schiffe mehr als sechsmal überlegen war."

Ein anderes Schreiben sagt: Nach so eben eingetroffenen Nachrichten aus der Levante ist keine eigentliche Seeschlacht zwischen den Griechen und Türken vorgefallen, allein es sind von den Erstern fünf türkische Kriegsfahrzeuge und eine gewisse Zahl von Transportschiffen, auf welchen sich Truppen eingeschifft hatten, die zur Verstärkung der türkischen Besatzung auf der Insel Kandia bestimmt waren, genommen worden. Von den türkischen Kriegsfahrzeugen sind drei gescheitert. Auch wird fortdauernd behauptet, daß ein türkisches Linienschiff zu Grunde gegangen, und zwei Korvetten und eine Fregatte gescheitert seyen.

Amerika.

Washington. Hier wird ein Werk mit großem Interesse gelesen, das betitelt ist: „Europa, oder allgemeine Uebersicht der Lage, in welcher sich die vornehmsten Mächte befinden, nebst Muthmasungen über die Aussichten derselben für die Zukunft.“ Der Verfasser — auf dem Titel nennt sich derselbe nur einen Bürger der vereinigten Staaten — ist, dem Vernehmen nach, Hr. Alex. H. Everett, der bei mehreren unserer Missionen in Europa angestellt war, und gegenwärtig unser Charge' d'Affaires in Holland ist. Hier ist im Auszuge, was der Verfasser über die neuern Regierungen im spanischen Amerika sagt, die der Kongreß als unabhängig erklärt, und worüber Hr. Forsyth erst neulich höchst wichtige Depeschen aus Madrid überbracht hat, deren Resultate uns die Zukunft lehren wird: „Der anziehendste Gesichtspunkt, in welchem sich die Revolutionen in Spanien und Portugal den Bürgern der vereinigten Staaten, ja man darf sagen der Welt, darstellen, ist der, wenn man sie nach ihrem Einfluß auf die Lage der amerikanischen Kolonien erwägt. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die gänzliche Befreiung jener ungeheuern Erdstriche in kurzer Zeit bewirkt werden wird, und die gleichzeitige Erhebung dieser bis dahin unbedeutenden Niederlassungen zu acht bis zehn unabhängigen, mächtigen Nationen ist, als eins der ausserordentlichsten und wichtigsten Ereignisse zu betrachten, die je eingetreten sind. Wahrscheinlich werden die Folgen dieses Ereignisses, wenn sie sich völlig entwickelt haben, den Staats- und Handelsangelegenheiten der Welt eine völlig neue Gestalt verleihen. Der Kampf für Unabhängigkeit in den spanischen Kolonien ist durch die krampfhaften Bewegungen im Mutterlande übereilt worden, und nicht, wie unsere Revolution, eine selbstständige Kraftanstrengung, aus dem innern Bewußtseyn der Fähigkeit, sich selbst zu regieren, hervorgegangen. Ein selbstständiges Erheben zur Freiheit sezt eine Reife der intellektuellen und physischen Hülfsquellen voraus, welche hinreichen, den hohen Zwek ruhig zu erreichen, und ihn aufs vortheilhafteste zu fördern. Eine auf solche Weise unabhängig gewordene Kolonie ist einer reifen Frucht vergleichbar, die dem Stamme, an welchem sie gedieh, im Augenblik der völligen Reife entsinkt, und natürlich zur neuen, lebenskräftigen Pflanze aufsprießt. Südamerika's Freiheit ist eine unzeitige Geburt. Sie geht nicht aus einer gesunden Kraftanstrengung der Natur hervor, die von innen zu rechter Zeit wirkt, sondern ist den Kolonien durch Ereignisse von aussen her aufgezwungen.“ Der Verfasser erklärt sich dann über den Aufstand selbst, den er nach seiner Ansicht gerecht findet. „Die Politik, sagt er ferner, welche die spanische Regierung in Rücksicht ihrer Kolonien annehmen wird, ist noch ungewiß, und während des Zeitraums der Unruhe und Verwirrung, welcher höchstwahrscheinlich im Innern Spaniens eintreten wird, werden die Besitzungen größtentheils sich selbst überlassen bleiben. Gegenwärtig entwirft man Pläne zur Errichtung konstitutioneller Regierungen, die dem Namen nach dem Reiche Spanien unterworfen seyn und an Ort und Stelle durch Prinzen vom königl. Stamme regiert werden soll. Hätte das Mutterland die Macht, diese Anordnung durchzusetzen, so wäre sie vielleicht für die endliche Wohlfahrt der Kolonien eben so günstig, als deren unmittelbare Befreiung. Spanien wird einst vielleicht wie England finden, daß die Befreiung seiner Kolonien ihm unendlich mehr Vortheil bringe, als der Besitz derselben, und als Ersaz für den leeren Namen der Herrschaft von Indien wird Indiens Reichthum in befruchtenden Strömen das spanische Gebiet durchfließen, statt daß dieser Reichthum es sonst gleich einem Bergstrom blos durchrollte, und keine Spuren des Durchfluthens hinterließ, als Verarmung und Verheerung.“

Mannichfaltigkeiten.

Der Herzog und die Herzogin von Clarence sind am 13. Jul. zu Frankfurt eingetroffen.

Der griechische Fürst Gregorius Suzzo befindet sich in Stuttgart, und geht von da nach Paris.

Auf dem diesjährigen Wollmarkt zu Breslau wurden 31,200 Zentner Wolle, also 3650 Zentner mehr als voriges Jahr verkauft, eine Folge des vergangenen äusserst milden Winters.

Am 10. Jul. verschied zu Ebersdorf in dem fürstlichen Residenzschlosse Fürst Heinrich LI. jüngerer Linie und des ganzen Stammes Aeltester, regierender Fürst Reuß ꝛc. nach langwährender Krankheit an Entkräftung, im 62. Jahre seines Alters.

Aller Versicherungen ungeachtet, die in Konstantinopel zu Gunsten der Fremden ertheilt worden sind, haben sich in der ersten Hälfte des Jun. mehrere französische Kaufleute, die bereits zuvor ihre Geschäfte in Ordnung gebracht hatten, aus Konstantinopel entfernt, weil alle Anzeigen von einer nahen, dieser Hauptstadt, und besonders dem Quartier von Pera bevorstehenden neuen Katastrophe vorhanden sind.

In der Nacht vom 3. Jul. wurde das Dorf Strebersdorf, unweit Lang-Enzersdorf, im V. U. M. B. bei einem heftigen Sturme durch eine Feuersbrunst heimgesucht, welche den größten Theil dieses Ortes in Asche legte.

Die preussische Staatszeitung berichtet aus Danzig: Seit dem 1. Jan. d. J. haben im Ganzen hundert Brände, größtentheils in der Niederung, statt gefunden, und gegen 250 Gebäude, mit einer Versicherungssumme von etwa 100,000 Rthr., auf die westpreuß. Landfeuersozietät, sind vernichtet worden. — Fünf Brandstiftungen sind bereits ausgemittelt, und die vier Brandstifter, welche entdekt sind, und die That eingestanden haben, an das Kriminalgericht eingeliefert.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 7,0 Linien	19,3 Grad über 0	36 Grad	Nordost
Mittags 1¼	27 Zoll 8,1 Linien	19,2 Grad über 0	34 Grad	West
Nachts 9¼	27 Zoll 8,0 Linien	13,9 Grad über 0	51 Grad	West

Düster; es wird trüber und windig; Abends Regen.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 21. Juli: Ferdinand Cortez, oder: Die Eroberung von Mexico, große heroische Oper in 3 Akten; Musik von Spontini.

Literarische Anzeige.

Taschenausgabe

der griechischen und römischen Klassiker in einer neuen deutschen Uebersetzung von einem deutschen Gelehrtenvereine. München, bei Fleischmann.

Von dieser mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Ausgabe, welche mit Livius römischer Geschichte 1r Theil, übersezt von Hrn. Prof. Oertel in Ansbach, eröfnet wurde, ist nun so eben fertig geworden:

Homer's Ilias, prosaisch übersezt und kurz erläutert von D. E. F. Chr. Oertel. 1r Band. Preis 2 fl. 12 kr.; für die Herren Subscribenten 1 fl. 40 kr.

Wie es von dem in der literairschen Welt so rühmlich bekannten Hrn. Prof. Oertel in Ansbach zu erwarten war, hat diese höchst gelungene Uebersetzung auf den allerersten Rang Anspruch zu machen. Alles Eigenthümliche Homers ist so rein wiedergegeben, und der Reichthum unserer herrlichen Muttersprache so zwekmäsig benuzt worden, daß Jedermann das Buch in der Ursprache zu lesen glauben wird, und wir diese Uebersetzung ohne Bedenken ein Meisterwerk und eine wahre Bereicherung unserer Literatur nennen können.

(Bestellungen darauf werden angenommen von G. Braun in Karlsruhe.)

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Montag, den 22. dieses, Morgens um 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstall mehrere brauchbare Pferde versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 12. Jul. 1822.

Großherzogliches Oberstallmeisteramt.

Karlsruhe. [Gastwirthschafs-Verpachtung.] Montag, den 22. Jul, Vormittags um 9 Uhr, wird auf der Stadtrathskanzlei dahier die Gastwirthschaft zum goldnen Lamm, mit allen dazu gehörigen Wirthschaftsgeräthschaften, Stallung und Remisen, nebst einer vollständig eingerichteten Bäckerei, mittelst Steigerung auf mehrere Jahre in Bestand gegeben, und bei einem annehmlichen Gebot, ohne Ratifikationsvorbehalt, sogleich zugeschlagen werden, so daß der Beständer auf den 23. Oktober d. J. aufziehen kann.

Karlsruhe, den 18. Juli 1822.

Karlsruhe. [Begehren.] In einer Schweizerstadt kann ein Lithograph, der vorzüglich in der Schönschreiberei geübt und geschikt seyn muß, unter vortheilhaften Bedingnissen eine Anstellung finden. Doch leidet die Besetzung dieser Stelle keinen Anstand. Das Zeitungs-Komptoir wird die ihm unter den Buchstaben A. Z. franko zuzusendenden Briefe an die betreffende Adresse gelangen lassen.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein Lehrling, der die nöthigen Vorkenntnisse besizt, gegen billige Bedingnisse gesucht, und in der Karlsstraße Nr. 15 zu erfragen.

Stadt Kehl. [Empfehlung.] Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Gasthaus dahier aufs Beste eingerichtet habe, und jedermann zur vollkommensten Zufriedenheit logirt werden kann. Unter Versicherung prompter und billiger Bedienung, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Michael Geyer,
Gastgeber zum Schwerdt dahier.

Stadt Kehl. [Billard zu verkaufen.] Ein gutes, neues Billard, mit allem Zugehör, steht bei mir billigen Preises zu verkaufen.

Michael Geyer,
zum Schwerdt dahier.

Killisfeld. [Anzeige.] Da wegen eingetretenem starken Regenwetter am lezten Sonntag das angekündigt gewesene Killisfelder Erndtefest nicht statt finden konnte, so wird es nächsten Sonntag, den 21. Juli, so es die Witterung erlaubt, andernfalls aber dann schließlich am hierauf folgenden Sonntag, den 28. Juli, gehalten; wozu, laut früherer Anzeige, höflichst einladet

J. F. E. Bauer, Wirth im Killisfeld.

Theater zu Rastatt.

Dienstag, den 23. Juli (zum Benefiz der Mad. Köhler): Die Jungfrau von Orleans, romantische Tragödie in 5 Akten, von Schiller. — Der Krönungszug wird aus 150 Personen bestehen.

Darmstadt. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Hutmacher Ludwig Schinkenberger dahier ist von Großherzogl. Hofgericht der Konkurs erkannt worden.

Es werden deshalb die Gläubiger desselben, zur Liquidirung ihrer Forderungen an die Masse, unter dem Rechtsnachtheil des Ausschlusses von derselben, so wie zur Erklärung darüber, ob sie ein Vorzugsrecht in Anspruch nehmen, unter dem Rechtsnachtheil des Verzichts auf dasselbe, auf

Dienstag, den 27. August l. J.,

vorgeladen.

Darmstadt, den 6. Juli 1822.

Großherzogl. Hessisches Stadtgericht.
Wiener.